



Der Schlierersee
Im Salzburger
Riedlingtal.
(vorige Seite
Innererentensee
unterhalb des
Kreuzjochs in den
Kitzbüheler Alpen)



Der Bödensee
In den Sextener
Dolomiten
In Südtirol.

Fotos: Franz Josef
Dorn (4), Horst
Ender (1)

Ein schönes Bild dieser Nacht habe ich nicht machen können“, erinnert sich Franz Josef Dorn an einen seiner Ausflüge in die Tiroler Alpenwelt, um Fotos für seinen neuen Bildband „Berge, die im Wasser träumen“ zu sammeln. Das war Anfang Juni am Mutterbergsee im Stubaital, einem Ort, „der noch nicht so ausgelutscht ist“, wie der steirische Bauingenieur und Reisefotograf das nennt. Dort ist er in der Dämmerung angekommen, stark verschwitzt, er war spät dran und hatte nur ein Biwak und einen Kinderschlaflsack dabei, so was passiert einem Vater nun mal. In der Nacht ist er aufgewacht und hat auf den See geschaut: „Da haben sich der Himmel und die Sterne im See gespiegelt, es war atemberaubend“, erinnert sich Dorn. Aber keine Chance, fotografieren konnte er nicht. Es war zu kalt, er hätte das Stativ kaum bedienen können. Um fünf Uhr war Dorn abermals wach und machte das Bild von dem klaren Bergsee im ersten Tageslicht, atemberaubend ist der Anblick auch am Morgen.

Josef Dorn hat für sein Buch Bergansichten aus ganz Österreich, ergänzt mit wenigen Aufnahmen aus den Dolomiten, gesammelt. Die Fotografien werden begleitet von Zitaten berühmter Denker. Da gibt es etwa eine Aufnahme von der Neustattalm mit dem Dachsteinmassiv im Hintergrund. Dazu hat der Autor

die Worte Adalbert Stifters gestellt: „Es gibt eine Stille, in der man meint, man müsse die einzelnen Minuten hören, wie sie in den Ozean der Ewigkeit hinuntertropfen.“ Worte mit Nachhaltigkeit. Die Auswahl hat sich der Autor nicht leicht gemacht, nach manchem Zitat hat er lange gesucht. Die Atmosphäre musste stimmen. Und das tut sie. Manchmal transportiert sich fast etwas Spirituelles.

Bewusstsein für das Schöne

Ein religiöses Buch zu machen, war aber nicht Dorns primäres Motiv, vielmehr wollte er „das Bewusstsein für das Schöne wieder erwecken“. Und dafür sei es höchste Zeit. „Leider sind es in Österreich nur noch Inseln der Schönheit, die übrig geblieben sind“, kommentiert er den Verbau unserer Landschaft. Am Beispiel Zillertal sei ihm das besonders schmerzlich aufgefallen. Ein Kollege, der Tiroler Fotograf Horst Ender, der zu diesem Buch auch Bilder beigesteuert hat, machte ihn darauf aufmerksam, dass der Zugang zum Tal keinen Charme mehr hat. „Das Erste, was man sieht, ist ein McDonald's und jede Menge Industrie“, erinnert sich Dorn an seinen Eindruck. „Erst ganz hinten im Tal, da wird es richtig schön. Doch das muss man sich erst erarbeiten.“

Was Schönheit sein kann, dazu lässt Dorn in erster Linie andere zu Wort kommen. Berühmte Interviewpartner wie die ehemalige ORF-Moderatorin und jetzige Direktorin des jüdischen Museums in Wien, Danielle Spera, oder Bundespräsident Heinz Fischer sinnieren über ihren ganz persönlichen Bergbezug.

Es ist ein nachdenkliches Buch. Ein kitschiges ist es nicht. Und das hätte es bei all den Sonnenuntergängen und -aufgängen schnell werden können. Vielleicht liegt es daran, dass er sich für dieses Projekt Zeit genommen hat. Oder um es mit den Worten Mahatma Ghandis zu sagen, den Dorn auch in seinem Buch zitiert: „Es gibt Wichtigeres im Leben, als beständig dessen Geschwindigkeit zu erhöhen.“ (Andrea Wieser)

BUCHTIPP

Berge, die im Wasser träumen, –
von Franz Josef Dorn,
Styria Verlag, 168 Seiten,
29,99 €.



Der Friesenberg See
mit Blick
auf den
Hochfelder
In den
Zillertaler
Alpen.

Fotos: Franz
Josef Dorn

SEIN WILLE GESCHEHE

Judith Sam judith.sam@tt.com



Bisher dachte ich, die Hobbys meines Hundes beschränken sich auf Schief liegen (nicht zu verwechseln mit Ski-Fliegen), Gassi und sporadische Dates mit Hundedamen. Doch Finn verfügt über weit mehr Interessen. Der Terrier ist etwa leidenschaftlicher Fashion-Designer. Und offenbar findet die vierfüßige Welt Gefallen an seinen Kreationen.

Sein aktuelles Werk heißt „Apokalypse am Oktoberfest“. Ein Einzelstück.

Wie es dazu kam? Eine Freundin hat für ihren Pudel Paul eine sündeure Hunde-Lederhose gekauft. Ja, Sie haben richtig gelesen – eine Lederhose für den Hund. Das ist für die Katz, wie ich finde. Aber gut.

Jedenfalls weigerte Paul sich, das braune Teil anzuziehen – sehr zum Erstaunen seines Frauchens. Nach zahlreichen misslungenen Versuchen, den Pudel für die Wiesn aufzumäschern, legte das Frauchen die Lederhose resigniert auf die Couch. Dort blieb sie liegen, bis Finn zu Besuch kam.

Wie genau der kreative Prozess im Wohnzimmer abließ, kann ich nicht sagen, weil wir nebenan Kaffee tranken. Als wir etwas später den Raum betraten, lag die Hose am Boden – völlig zerfetzt. Doch Paul scheint das Design zu schätzen, denn seitdem nutzt er die Lederhose als Lieblingsdecke bzw. als Schal, weil er sich gern darin einwickelt.

Sollte der Terrier wieder kreativ werden, biete ich ihm an, sein Werk online zu verkaufen. Vielleicht kann er sein Futter durch „Finns-Fashion“ künftig selbst bezahlen?!

TIERECKE



Der ursprüngliche Lebensraum der Chinchillas erstreckt sich über weite Teile Südamerikas. Von Peru nach Bolivien und von Argentinien bis Chile erfreuen sich diese Nager über einen vielschichtigen und abwechslungsreichen Lebensraum, der ihnen einzigartige Versteckmöglichkeiten bietet. Wer an der Gesellschaft dieser flauschigen Tierchen also Interesse hat, sollte sich darüber im Klaren sein, dass Chinchillas viel Platz brauchen. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte ans Tierheim Mentlberg. www.tierschutzverein-tirol.at